

Erstes Kapitel.

Die folgenden Ereignisse fallen in das dritte Jahr des Krieges, den England und Frankreich um den Besitz Nordamerikas führten, ohne daß eine dieser Mächte ihren Zweck erreichte. Der Schauplatz, welcher die meisten der kühnen und grausamen Thaten dieses Krieges sah, war die Gegend zwischen dem Hudsonstrome und den benachbarten Seen.

Die Engländer hatten vor kurzem gesehen, daß ein außerlesenes Heer des Mutterlandes, welches sie für unbeflegbar gehalten, durch eine kleine Anzahl Franzosen und Indianer zerstreut wurde, obgleich ein kriegserfahrener Anführer dasselbe befehligte. Die in Schrecken geratenen Kolonisten fürchteten jetzt jeden Augenblick den Überfall der mit den Feinden verbündeten Indianer; ja, der Schrecken des Krieges wurde durch den furchtbaren Charakter dieser unbarmherzigen Feinde noch vermehrt. Selbst die Standhaftesten fürchteten jetzt für den Ausgang des Kampfes.

In dem Festungswerke, welches die südliche Grenze der Anhöhe zwischen dem Hudson und den Seen deckte, war die Nachricht eingelaufen, daß Montcalm mit einer zahlreichen Armee heraufzöge. Der indianische Läufer, welcher diese Nachricht überbracht hatte, meldete zu gleicher Zeit, daß Oberst Munro, der im Festungswerk am Ufer des heiligen Sees befehligte, um schnelle Verstärkung bitten ließe. Die Entfernung zwischen den beiden Posten betrug etwa fünf englische Meilen. Die eine dieser Festungen wurde William Henry genannt und von einem schottischen Major mit einem Regiment regulärer Truppen besetzt gehalten; in dem letztern Posten, dem Fort Edward, lag der General Webb mit